

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Gyges und sein Ring

Hebbel, Friedrich

Leipzig, [1896]

Akt IV

[urn:nbn:de:bsz:31-90073](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-90073)

Lesbia. Er hätte dich gekränkt?

Rhodope. Er hat gefrevelt

Am Heiligsten, er hat den schwersten Fluch
Auf mich herabgezogen, jenen Fluch,
Den alle Götter wider Willen schleudern,
Weil er nur Menschen ohne Sünde trifft,
Er ist es, der mich töten lehrt!

Lesbia. Er nicht!

Ich schwöre dir's!

Rhodope. Wie kannst du?

Lesbia. Königin,

Auch ich erlebte etwas, und ich weiß,
Daß er die Seele eher lassen würde,
Als dich verletzen.

Rhodope. So.

Lesbia. Ich habe dir

Ein Wort von ihm zu sagen! O, wie bitter
Hat mich dies Wort geschmerzt, als ich's vernahm,
Jetzt freut's mich fast. Ich soll dir von ihm melden,
Er häßt' mich gar nicht angesehen! — Er liebt dich!
Nun frag' dich, ob es möglich ist!

Rhodope. Er liebt mich!

So ist's gewiß!

Lesbia. Wie?

Rhodope. Thörin, sage mir,

Kann man das lieben, was man niemals sah?
Und wenn mich Gyges sah: wann sah er mich?

Lesbia (legt sich die Hand vor die Augen).

Rhodope. Nun sprich als Mädchen, ob er sterben muß!

Vierter Aufzug.

Gemach der Königin.

Rhodope. O, einen Augenblick Vergessenheit!

Wozu das Räthel ewig wiederholen?

Es wird ja bald gelöst. — Ich sollt' es machen,
Wie meine Mädchen, die zum Zeitvertreib

Auf alle D
Von welche
Der rot is
Ist Karn
Es war w
Bann frag
Mich schre
Des Feuer
Am Himm
Verbreitete
Von treuen
Herum ger
Mit Blut
Sie sind's!
Das hört'
Noch nicht!
So grausam
Ja nicht, d
Um mich a
Ich will nu
Je mehr ich
Begreif' ich
In frühest
Nicht leben
Durchschau
Für dies G
Sie kann n
Gilt das fü
Den Frevle
Mir seine
Habt Dank,
Und findet
Den kalten
So weiß ich
Und frage n
Lesbia (tri
O, Königin,
Rhodope.
Lesbia. U

Auf alle Töne horchen, und sich streiten,
 Von welchem Vogel jeder kommt und ob
 Der rot ist oder grün. — Welch ein Geräusch!
 Ist Karna da mit ihm? Still, alles still.
 Es war wohl nichts. — Wie hab' ich mich verändert!
 Wann fragt' ich sonst den Schall nach dem Woher,
 Mich schreckte nichts, mich schreckte nicht einmal
 Des Feuers Glut, und wenn sie noch so rot
 Am Himmel aufstieg und sich noch so drohend
 Verbreitete: ich wußte, daß ein Kreis
 Von treuen Wächtern, unsichtbar um mich
 Herum gereiht, des Königs Lieblingsstochter
 Mit Blut und Leben schirmte. Jetzt — ein Schritt!
 Sie sind's! Ja, Karna ist so klug, als tapfer;
 Das hört' ich stets, und heute soll ich's sehn.
 Noch nicht! Vielleicht auch gar nicht! Nein, ihr Götter,
 So grausam werdet ihr nicht sein. Ich will
 Ja nicht, daß ihr die Hand mir reichen sollt,
 Um mich am Rand des Abgrunds fest zu halten,
 Ich will nur seh'n, wer mich hinunterstößt.
 Je mehr ich sinne, um so weniger
 Begreif' ich meinen Gatten. Hört' ich's doch
 In frühester Jugend schon, daß die Besleckte
 Nicht leben darf, und wenn mich das als Kind
 Durchschauert hat, jetzt habe ich den Grund
 Für dies Gesetz in meiner Brust gefunden:
 Sie kann nicht leben und sie will's auch nicht!
 Gilt das für ihn allein nicht? Oder will er
 Den Frevler heimlich opfern, weil er hofft,
 Mir seine Missethat noch zu verbergen?
 Habt Dank, ihr Ewigen, auch das kann sein!
 Und findet Karna den Entflohenen tot,
 Den kalten Dorsch in seiner heißen Brust,
 So weiß ich, wessen Hand ihn niederstreckte,
 Und frage niemals mehr, wo Gyges blieb!
 Lesbia (tritt ein).
 O, Königin, er kommt!
 Rhodope. Ich harre schon!
 Lesbia. Und hinter ihm schiebt, wie ein Eisenriegel,

Sich eine Schar Bewaffneter zusammen.

Rhodope. Ich glaub's, daß Karna sein Geschäft versteht.

Lesbia. Muß es denn sein?

Rhodope. Er oder ich! Vielleicht

Wir alle beide!

Lesbia. O, du machst mich stumm!

Rhodope. Sag' Karna, daß er jetzt zum König sende,

Ich lass' ihn bitten auf ein einzig Wort.

Lesbia (ab).

Rhodope. Nun, ihr dort unten, die ihr keinen Frevel

Verhindert, aber einen jeden rächt,

Herauf, herauf, und hütet diese Schwelle,

Ein blutig Opfer ist euch hier gewiß.

Gyges (der währenddem eingetreten ist).

Du hast mich rufen lassen, Königin!

Rhodope. Du weißt warum! Du weißt es, denn du zitterst.

Kannst du es leugnen? Deine Farbe wechselt

Und hörbar klopft das Herz in deiner Brust.

Gyges. Hat nicht dein Gatte auch vor dir gezittert,

Hat er die Farbe nicht, wie ich, gewechselt

Und hat sein Herz nicht ganz, wie mein's, geklopft?

Erinn're dich der Stunde, wo er dir

Zum erstenmal in's Antlitz schauen durfte

Und frag' dich, ob er mir nicht völlig gleich.

Rhodope. Dir?!

Gyges. Königin, gewiß. Ihm schwindelte,

Er stand geblendet da, und als ihm die

Befinnung wiederkehrte, riß er stumm

Die Krone sich vom Haupt, wie einen Kranz,

Der plötzlich weß geworden ist im Haar,

Und warf sie mit Verachtung hinter sich.

Rhodope. Er! ha!

Gyges. Du lächeltest ihn freundlich an,

Als du es sahst, da kam ihm so viel Mut,

Sich dir um einen halben Schritt zu nähern.

Doch seine Kniee wankten unter ihm,

Sie wollten einen edlern Dienst verrichten

Und eh' du's ahntest, lag er so vor dir!

(Er kniet währenddem nieder.)

Rhodope.

Gyges.

Ihm unwi-

Halb auch

Die Hand

Ergriff un-

Verfürzte,

That'st du

Rhodope.

Gyges (s-

Ihn aber

Ihm war

Wie ein er

Nur unter

Und jetzt e

Als hätte

Ihr Zübel

Nur nachg

Die Mens

Da braun

Und sog b

Die, sonst

Und wiede

Der Wimm

So glomm

Allmählich

Wie deine

Vor eine

Vor deine

Rhodope.

Gyges.

Was er e

Und ganz

Doch, wie

Ist sein G

Und diese

Nun weiß

Ein Wonn

Ein heil'g

Rhodope. Du wagst?

Gyges. Was denn? Es war ja so. Du strecktest
Ihm unwillkürlich, halb um ihm zu wehren,
Halb auch vielleicht, um ihn empor zu zieh'n,
Die Hand entgegen, die er scheu und schüchtern
Ergriff und die sich doch zur Fingerspitze
Verkürzte, ehe er sie noch berührt.

That'st du das nicht? O, sprich!

Rhodope. Auf! Auf mit dir!

Gyges (sich wieder erhebend).

Ihn aber traf es, wie ein Wetterschlag.
Ihm war zu Mut, als hätt' er sich bisher,
Wie ein ererb'ter Schatten, kalt und nüchtern,
Nur unter die Lebendigen verirrt
Und jetzt erst Blut bekommen, wie sie selbst;
Als hätte er ihr Lachen und ihr Weinen,
Ihr Jubeln, Seufzen, ja ihr Athemholen,
Nur nachgeäfft und nie geahnt, warum
Die Menschenbrust sich ewig hebt und senkt.
Da braunt' er vor Verlangen, auch zu leben,
Und sog dein süßes Bild mit Augen ein,
Die, sonst gleichgültig alle Dinge spiegelnd
Und wieder wechselnd, wie ein stilles Wasser,
Der Wimper jetzt ihr Zucken kaum verziehn.
So glomm er, deine Schönheit in sich trinkend,
Allmählich vor dir auf in düst'rem Feuer,
Wie deine weiße Hand, wenn du sie abends
Vor eine Flamme hältst, du aber fuhrst
Vor deinem roten Widerschein zurück.

Rhodope. Nicht weiter!

Gyges. O, nicht weiter! Weiß ich mehr?

Was er empfand, das kann ich nachempfinden
Und ganz so voll und glühend, wie er selbst.
Doch, wie er warb und wie er dich gewann,
Ist sein Geheimnis; einer nur kann's haben,
Und dieser einzige ist er, nicht ich.
Nun weißt du denn, warum ich zitterte:
Ein Wonneshauer war's, der mich ergriff,
Ein heil'ges Grausen, das mich schüttelte,

Als ich so plötzlich vor dir stand und sah,
Daß Aphrodite eine Schwester hat;
So sag' mir jetzt, wozu beriefst du mich!

Rhodope. Zum Tode! —

Oyges. Wie?

Rhodope. Hast du ihn nicht verdient?

Oyges. Wenn du ihn mir verhängst, so muß es sein!

Rhodope. In dieser Stunde noch!

Oyges. Ich bin bereit!

Rhodope. Dich packt kein Schauder, wie er jeden Menschen,
Wie er den Jüngling doppelt packen muß?

Glaubst du vielleicht, es sei nicht bitt'rer Ernst,
Weil dir ein Weib den blut'gen Spruch verkündigt
Und du das Weib nur noch als Mutter kennst?

O hoffe nicht, daß auch die Mildeste

Ihn ändern wird. Sie kann den Mord vergeben,

Sie kann sogar für ihren Mörder bitten,

Wenn er ihr so viel Odem übrig ließ.

Doch eine Schande, die sie vor sich selbst

Vom Wirbel bis zum Zeh mit Abscheu füllte,

Solch eine Schande wäscht das Blut nur ab:

Je mehr sonst ganz nur Weib, nur scheues Weib,

Je mehr vom Manne, wird sie da verletzt!

Oyges. Entsetzlich!

Rhodope. Kommt der Schauder? Hör' mich aus!

Wenn du nicht jetzt gerichtet vor mir ständest,
Von blanken Schwertern vor der Thür bewacht

Und, willig oder nicht, das sich're Opfer

Der Unterird'schen, die ich schon beschwor:

Ich öffnete, wenn auch mit zager Hand,

Noch eh' die Sonne sinkt, mir selbst die Adern

Und wüsche mich in meinem eig'nen Blut!

Denn alle Götter seh'n schon abgewandt,

Wenn auch voll Mitleid da, die goldnen Fäden

Zerreißen, die mich an die Sterne knüpfen

Und aufrecht halten, mächtig zieht der Staub,

Und zög're ich, so hüpfst die neue Schwester,

Die Kröte, mir vertraulich in's Gemach!

Oyges. O Königin, ich könnte manches sagen,

Und vielen

Der mir nu

Ich will es

Erst jetzt er

War's kaum

Es abzubüß

Den Weg z

Ich wäre lä

Und du gesi

Rhodope.

Oyges. G

Hat mich u

Dich aber u

Leb' wohl!

Rhodope.

Durch deine

Gleich komm

Oyges. D

Hat eine let

Mir nicht n

Ich weiß, d

Rhodope (

Oyges. I

Was komme

Kandaules

Rhodope (

Ich irrte nic

Ein Mensch

Oyges. I

Nur ahnen

Es zu bekenn

Und todeswi

Kandaules

Oyges. W

Berübt' ich

Nicht überbi

Und zückt ich

Rhodope.

Und vielen Sand mir aus den Locken schütteln,
 Der mir nur angeflogen ist im Sturm!
 Ich will es nicht. Nur eines glaube mir:
 Erst jetzt erkenn' ich, was ich that und doch
 War's kaum gescheh'n, so hat's mich schon gedrängt,
 Es abzubüßen. Wenn dein Gatte mir
 Den Weg zum Orkus nicht vertreten hätte,
 Ich wäre längst ein Schatten unter Schatten
 Und du gesühnt, wenn auch noch nicht veröhnt.

Rhodope. Mein Gatte wehrte dir's und wußte doch —

Oyges. Gleichviel! Die sel'ne Regung, die ihn faßte,
 Hat mich um das Verdienst des freien Todes,
 Dich aber um dein Opfer nicht gebracht.

Leb' wohl! — Und deine Schwerter bleiben rein!

Rhodope. Halt! Nicht durch eig'ne Hand und nicht durch
 Mord,

Durch deinen höchsten Richter sollst du fallen,
 Gleich kommt der König und bestimmt dein Los.

Oyges. Der Sterbende, er sei auch, wer er sei,
 Hat eine letzte Bitte frei. Du wirst

Mir nicht mein armes Totenrecht verkürzen,
 Ich weiß, du kannst es nicht! So laß mich geh'n!

Rhodope (macht eine abwehrende Bewegung).

Oyges. Ich that, was ich vermochte. Komme nun,
 Was kommen soll, ich trage keine Schuld.

Kandanles (tritt ein).

Rhodope (ihm entgegen).

Ich irrte nicht! Es war im Schlafgemach
 Ein Mensch versteckt!

Oyges. Ja, König, was ich dich
 Nur ahnen ließ, weil mir der Mut gebracht,
 Es zu bekennen: es ist aufgedeckt,
 Und todeswürdig seh' ich vor dir da!

Kandanles. Oyges!

Oyges. Mit diesen meinen beiden Augen
 Verübt' ich einen Frevel, den die Hände
 Nicht überbieten, nicht erreichen würden,
 Und zückt ich auch auf dich und sie den Dolch.

Rhodope. So ist's!

Gyges. Zwar wußt' ich's nicht, das kann ich schwören,
Mir sind die Frauen fremd, doch wie der Knabe
Nach einem wunderbaren Vogel hascht
Und ihn erbrückt, weil er sein zartes Wesen
Nicht kennt, indes er ihn nur streicheln will,
So hab' auch ich das Kleinod dieser Welt
Zerstört und ahnte nicht, daß ich es that.

Rhodope. Sein Wort ist edel. Wehe ihm und mir,
Daß es nicht frommt!

Gyges. Wenn den kastal'schen Duell,
Aus dem die Lieblinge der Götter trinken,
Und der in einem Farbenspiel erglänzt,
Als wär' er mit zerpfückten Regenbogen
Von Iris' eig'nen Händen überstreut,
Wenn diesen Duell, der dem Parnasß entspringt,
Ein Steinwurf trübt, so fängt er an zu tosen
Und steigt in wilden Wirbeln himmelan.
Dann singt auf Erden keine Nachtigall
Und keine Lerche mehr, und in der Höhe
Verstummt sogar der Musen heil'ger Chor,
Und eher kehrt die Harmonie nicht wieder,
Bis ein ergrimmt'er Strom den frechen Schleud'rer
Hinunter knirscht in seinen dunklen Schoß:
So ist's mit einer Frauenseele auch!

Kandaules Gyges, ich bin kein Schurke.

Gyges. Herr, du bist
Rhodopens Gatte, bist ihr Schutz und Schirm
Und mußt ihr Rächer sein.

Kandaules. Ich bin vor allem
Ein Mann, der für den Frevel, oen er selbst
Beging, nicht einen andern sterben läßt.

Gyges. König, was rettest du?

Kandaules. Mich selbst!

Gyges. Er rast,
Hör' nicht auf ihn!

Rhodope. Mein Herr und mein Gemahl,
Was sprachst du da? Ich kann's dir selbst nicht glauben,
Wenn du's nicht wiederholst!

Kandaules. Sprich du für mich!

Du sollst
Nur sagen
Rhodope
Lacht über
Kandaules
Gyges.
Wie er d
Auf alle
Weil jede
Und mein
Mein Aug
Wie sehr
Das er fi
Und halbe
Aus flücht
Wenn du
Auf einer
Gesehen h
Und mich
Nach bunt
Indes er
Ich bin ge
Er glich d
Die ihn d
Auch in d
Wenn dies
Die heilige
Ihm dumpf
Und falsche
Fehlt er se
Rhodope
Er hat sein
Gyges.
Rhodope.
Nach seiner
Den Ring
Er gab ihr
Vielleicht s
Gyges.

Du sollst mich nicht entschuldigen, du sollst
Nur sagen, wie es kam.

Rhodope. So ist's? Ihr Götter,
Lacht über mich! — Ich habe schon geklagt!

Kandaules. Sprich, Gyges! (us.)

Gyges. Königin, o, wenn du wüßtest,
Wie er dich immer pries, und wie ich stumpf
Auf alle seine Flammenworte hörte,
Weil jeder Vogel, der dem Busch entrauschte
Und meinem Pfeil entging, indem er sprach,
Mein Auge auf sich zog — wenn du dir sagtest,
Wie sehr dies unaufmerksam-kind'sche Wesen,
Das er für einen Ausdruck stillen Mißtrau'ns
Und halben Zweifels nahm, obgleich es nur
Aus flücht'gem Sinn entsprang, ihn reizen mußte —
Wenn du uns beide nur ein einzig Mal
Auf einer unsrer Streiferei'n im Walde
Gesehen hättest, ihn in seiner Glut
Und mich in meiner Blöbheit, unverständlich
Nach bunten Steinen an der Erde spähend,
Indes er mir den Sonnenaufgang zeigte:
Ich bin gewiß, du blicktest wieder mild!
Er glich dem Priester, der dieselbe Flamme,
Die ihn durchlodert, zu des Gottes Ehre
Auch in der fremden Brust entzünden möchte;
Wenn dieser, leidenschaftlich-unvorsichtig,
Die heiligen Mysterien enthüllt,
Um dumpfe Sinne rascher zu erwecken
Und falsche Götzen sich'rer zu entthronen:
Fehlt er so schwer, daß man ihm nicht verzeiht?

Rhodope (macht mit der Hand eine abwehrende Bewegung).
Er hat sein Gattenrecht dir abgetreten?

Gyges. Nenn' es nicht so.

Rhodope. Du brauchtest nicht bei'm Wein
Nach seiner Hand zu greifen und dabei
Den Ring ihm abzuzieh'n, wie ich's mir dachte,
Er gab ihn dir von selbst zurück, du kamst
Vielleicht sogar mit ihm zugleich?

Gyges. Wie kannst

Du's glauben, Königin.

Rhodope. Du bist ein Jüngling —

Du denkst so edel —

Gyges. War ich denn kein Knecht?

Und hat er je verlangt, daß ich es sei?

Nein, Königin, entschuldige mich nicht,

Es bleibt bei deinem Spruch! Und halt ihn nicht

Für grausam, er ist mild. Ich ging den Weg,

Den ich wohl nimmer hätte gehen sollen,

Doch nahm ich gleich auch meinen Fluch dahin.

Ich wurde reis zum Tode, denn ich sah,

Daß alles, was das Leben bieten kann,

Vergehen war, und wenn ich in der Nacht

Ihn nicht schon fand, und die entweihte Schwelle

Mit meinem rasch vergoss'nen Blut dir wusch,

So ist die Schuld nicht mein: ich warb um ihn.

O, hätt' ich ihn ertrozt, wie ich's versuchte,

Dann zitterte in deiner Seele jetzt

Nur noch ein Schauder vor dem Mörder nach,

Der dir das Atmen um so süßer machte,

Dein Gatte aber würde, als dein Retter,

Noch feuriger, wie je, von dir geküßt.

Rhodope. Und Dinge kämen, die's uns fürchterlich

Enthüllen würden, daß die Götter nicht

Des Menschenarms bedürfen, sich zu rächen,

Wenn eine Schuld; die keine Sühne findet,

Weil sie im Dunkeln blieb, die Welt besleckt.

Doch, sie sind gnädig, dieser Frevel hat

Umsonst in Finsternis sich eingewickelt,

Er leuchtet doch hindurch. Das Wasser wird

Sich nicht in Feuer wandeln, wenn der Mund

Des Durst'gen es berührt, das Feuer nicht

Erlöschen, wenn der Hauch des Hungrigen

Es auf dem Herde anbläst, nein, o nein,

Die Elemente brauchen's nicht zu künden,

Daß die Natur vor Zorn im tiefsten siebert

Weil sie verletzt in einem Weibe ist:

Wir wissen, was geschah!

Gyges. Wir wissen auch,

Was no

Rhodo

Gyges

Rhodo

Gyges

Rhodo

Ich muß

Gyges

Rhodo

Gyges

Rhodo

Jetzt bist

Jetzt bist

Gyges

Wie er v

Kein einz

Und ich,

Rhodo

Wie ich

Nicht frag

Gyges

Wie's lei

Weil er z

Rhodo

Gyges

Nich zwi

Ich liebe

Mit einer

Und diese

Die Sinn

Bisher ni

In sel'ger

Und flam

Zerschmelz

Und trotz

Wie Volk

Und wie

Zu stürzen

Was noch geschehen muß! Vergieb mir nur!

(Er will gehen.)

Rhodope. Halt! Das nicht mehr!

Oyges. Was kann ich andres thun.

Rhodope. Du mußt ihn töten!

Oyges. Ha!

Rhodope. Du mußt! Und ich —

Ich muß mich dir vermählen.

Oyges. Königin!

Rhodope. So geh.

Oyges. Ihn töten!

Rhodope. Wenn du zu mir sagst:

Jetzt bist du Wittwe! so erwid're ich:

Jetzt bist du mein Gemahl!

Oyges. Du hast geseh'n,

Wie er von hinnen ging. Er sprach für sich

Kein einzig Wort, er überließ es mir,

Und ich, ich sollte — — Nein!

Rhodope. Du mußt es thun,

Wie ich es fordern muß. Wir dürfen beide

Nicht fragen, ob's uns schwer wird oder leicht.

Oyges. Wenn er kein Gatte war: er ist ein Freund

Wie's keinen zweiten giebt! Kann ich ihn töten,

Weil er zu sehr mein Freund gewesen ist?

Rhodope. Du wehrst dich, doch es ist umsonst.

Oyges. Was soll

Mich zwingen, wenn dein Reiz mich nicht bezwang?

Ich liebe dich, mir ist, als wäre ich

Mit einem Starrkrampf auf die Welt gekommen

Und dieser löste sich vor deinem Blick!

Die Sinne, welche, wie verschlaf'ne Wächter,

Bisher nicht sah'n, noch hörten, wecken sich

In sel'gem Staunen gegenseitig auf

Und klammern sich an dich, rund um dich her

Zerschmelzen alle Formen, sonst so scharf

Und trotzig, daß sie fast das Auge rißten,

Wie Wolkenbilder vor dem Sonnenstrahl:

Und wie ein Schwindelnder, der in den Abgrund

Zu stürzen fürchtet, könnt' ich nach der Hand

Dir greifen, ja, an deinen Hals mich hängen,
 Oh' mich das bodenlose Nichts verschlingt!
 Doch nicht mit einem Tropfen seines Blutes
 Möcht' ich mir diesen höchsten Platz erkaufen,
 Denn selbst im Kaufsch vergäße ich ihn nicht!

Rhodope. Du kannst es mir versagen, das ist wahr!
 Verlaß mich denn!

Gyges. Was sinnst du, Königin?

Rhodope. Ein Werk, das still beschloffen und noch stiller
 Vollbracht wird. — Geh!

Gyges. Versieh' ich dich?

Rhodope. Vielleicht.

Gyges. Du könntest?

Rhodope. Zweifle nicht! Ich kann und will.

Gyges. Nun, bei den Göttern, welche droben thronen,
 Und den Erynnien, die drunten horchen,
 Das darf nicht sein, und nimmer wird's gescheh'n!

Rhodope. So sagst du ja?

Gyges. Du weckst mich aus dem Schlummer,
 Nicht wahr, wenn er in Träumen mir erscheint,
 Und trotz der Todeswunde immer lächelt,
 Bis mir das Haar sich sträubt?

Rhodope. Nicht mehr! Nicht mehr!

Gyges. Auch drückst du einen Kuß mir auf die Lippen,
 Damit ich in der Angst mich gleich besinne,
 Warum ich es gethan — Du wendest dich,
 Als ob's dich schauderte bei dem Gedanken?
 Das schwör' mir erst!

Rhodope. Ich werde dein Gemahl.

Gyges. Was frag' ich auch! Ich siegte ja noch nicht.

Rhodope. Gilt's hier denn einen Kampf?

Gyges. Ja, Königin,

Du denkst doch nicht von mir, daß ich ihn morde?
 Ich fordre ihn auf Leben oder Tod.

Rhodope. Und wenn du fällst?

Gyges. So fluche mir nicht nach,
 Ich kann nicht anders.

Rhodope. Fall' ich nicht mit dir?

Gyges. Doch wenn ich wiederkehre?

Rhodope
 Wirft du
 In deine
 Als nach
 Zu lösen,
 Wenn er
 Gyges.

Entscheide

Rhodope

Und wenn

Du hättest

Um so an

Gyges.

Das heißt

Und neidi

Gefürchtet

Und doch

Und ist ge

Rhodope

Lesbia

Du Gnäd

Rhodope

Du wirst

Und doch

Kandau

Fehlt dir

Weil ich

Sprich!

Gedulbig

Rhodope. Am Altar

Wirst du mich finden, eben so bereit,
In deine Hand die meinige zu legen,
Als nach dem Dolch zu greifen und das Band
Zu lösen, das mich an den Sieger knüpft,
Wenn er es ist!

Gyges. Noch eh' die Sonne sinkt,
Entscheidet sich's! So leb denn wohl.

Rhodope. Leb wohl! —

Und wenn's dich freuen kann, vernimm noch eins:
Du hättest mich der Heimat nicht entführt,
Um so an mir zu thun!

Gyges. Meinst du, Rhodope?

Das heißt: ich wäre eifersüchtiger
Und neidischer gewesen, hätte mehr
Gefürchtet, weil ich wen'ger bin, als er,
Und doch beglückt es mich, daß du dies meinst,
Und ist genug für mich, mehr als genug! (Ab.)

Rhodope. Nun Brautgewand und Totenhemd herbei!

Lesbia (stürzt herein und wirft sich Rhodopen zu Füßen).
Du Gnädige! — Vergieb! — Ich danke dir!

Rhodope (sie aufhebenb).

Du wirst mir wohl nicht danken, armes Kind!
Und doch! Zuletzt! Ja, Lesbia, zuletzt!

Fünfter Aufzug.

Freier Platz.

Der König tritt auf. Ihm folgt Thoas.

Kandaules. Du schleichst mir nach auf Schritt und Tritt
Was willst du?

Fehlt dir der Mut, mich anzureden, Alter,
Weil ich ein wenig barsch war gegen dich?
Sprich! Setze deine Rede fort! Ich will
Geduldig sein und hören, brauchtest du